

Gesucht: Ex-Politiker

Karrieren Wie gefragt sind ehemalige Regierungsräte und Parlamentarier in der Wirtschaft?

VON LORENZ HONEGGER

Die Angst vor der Abwahl begleitete Marie-Thérèse Weber-Gobet ständig. Am Nachmittag des 23. Oktobers 2011, nach drei Jahren als Nationalrätin, bestätigten sich die Befürchtungen der Freiburger CSP-Politikerin: Sie wurde nicht wiedergewählt. «Mir wurde von einer Minute auf die andere bewusst: Meine Zeit im Parlament ist zu Ende, und zwar definitiv.» Ihr Büro war zu diesem Zeitpunkt noch vollgestellt mit Ordnern und Dossiers aus ihrer parlamentarischen Arbeit. Auf einmal schien alles bedeutungslos.

Weber-Gobet fiel in ein Loch und verweilte. Doch schon nach wenigen Tagen kam die Überraschung: Ihr Mann rief sie an und sagte, im Briefkasten habe es Post

«Mir wurde von einer Minute auf die andere bewusst: Meine Zeit im Parlament ist zu Ende, und zwar definitiv.»

Marie-Thérèse Weber-Gobet
alt Nationalrätin (CSP/FR)

für sie. Es waren drei Stellenangebote. Zwei Monate später trat sie ihren neuen Job als Leiterin Sozialpolitik der Behindertenorganisation Procap an, wo sie bis heute arbeitet. Im Februar 2013 wurde sie zudem Vize-Präsidentin des Stiftungsrates von Pro Senectute Schweiz.

Weber-Gobet ist überzeugt, dass ihr das politische Beziehungsnetz und



Selbstbewusst: Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher (SP/BE). KEY

ihre Erfahrung im Parlament die Rückkehr in die Berufswelt erleichtert haben. «Ich konnte mich profilieren.» Ein derart lockerer Wiedereinstieg ist nicht selbstverständlich, gerade auch bei Parlamentariern, die die Politik zu ihrem Beruf machen: Der Zürcher Headhunter Guido Schilling, der Unternehmen bei der Besetzung von Verwaltungsräten und Managementpositionen berät, sagt, das Beziehungsnetz sei nicht der Hauptgrund, weshalb ehemalige Politiker gefragt seien. Was zähle, sei die Fähigkeit,

auf beiden Seiten zu funktionieren: «Berufspolitiker, gerade auch Parlamentarier, sollten während ihrer Amtsdauer den Anschluss an die Privatwirtschaft pflegen. Das können Verwaltungsratsmandate oder Führungsfunktionen in Verbänden sein.»

Neu 170 000 Franken

Für abgewählte National- und Ständeräte, die den Wiedereinstieg weniger einfach als Weber-Gobet schaffen, sieht das Parlament eine Überbrückungshilfe vor: Sie erhalten ungefähr

30 000 Franken pro Jahr während maximal zwei Jahren. Das Angebot wird genutzt: Der im Bundesbudget eingestellte Betrag von 150 000 Franken wurde nach den Wahlen 2011 fast vollständig beansprucht, wie die Parlamentsdienste auf Anfrage der «Nordwestschweiz» mitteilen. Die Nachfrage war so gross, dass der Betrag nun auf 170 000 Franken aufgestockt wird.

Privilegierte Exekutivpolitiker

Etwas einfacher als Parlamentarier haben es Regierungsmitglieder. Der Berner Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher (SP) sagte nach seiner Rücktrittsankündigung Mitte August in einem Interview mit der «Berner Zeitung», er habe gehört, dass sein Profil gefragt sei. Er kenne die Privatwirtschaft und die öffentliche Hand, habe Verhandlungserfahrung und eine ökonomische Grundausbildung. «Diese Rückmeldung hat mich bestärkt, den Wechsel zu wagen.»

Headhunter Guido Schilling bestätigt: «Jemand, der seine Karriere bei einem Unternehmen beginnt, in ein Regierungsamt gewählt wird, und dann wieder für die Wirtschaft zur Verfügung steht, ist für viele Firmen ein Glücksfall.» Er habe Kunden, die gezielt nach diesem Profil suchten. Umgekehrt sei aber auch die Verwaltung vermehrt auf Führungskräfte aus der Wirtschaft angewiesen. «Wir stehen am Anfang eines neuen Verständnisses für berufliche Entwicklungen.»

➤ Aufgeschnappt

➤ Spasspolitiker

An dieser Stelle für einmal eine exklusive Vorschau auf die Schlagzeilen in der morgigen Sonntagspresse: FDP-Präsident **Philipp Müller** fordert überraschenderweise eine härtere Politik gegen Eritreer. SP-Präsident **Christian Levrat** enthüllt, es gehe am 18. Oktober um eine Richtungs-wahl. Und **Toni Brunner** schlägt zum dritten Mal Fraktionschef **Adrian Amstutz** als SVP-Bundesratskandidaten vor. Schönen Sonntag, allerseits! (SSM)



➤ Angenehm

Diese Meldung ging bisher unter: Der Bund finanziert mit 350 000 Franken einen Ausbau im Bahnhof **Konstanz**, sodass künftig der Regional-express St. Gallen-Konstanz in den Bahnhof einfahren kann. Dahinter stecken natürlich eigen-nützige Motive. Den zahlreichen Schweizer Einkaufstouristen soll die Reise in die deutsche Grenzstadt so angenehm wie möglich gemacht werden. (SSM)



➤ Wortkreation

Innenminister **Alain Berset** stammt aus dem französischen Teil Freiburgs. Seine Deutschkenntnisse sind gleichwohl sehr gut – so gut, dass er es sogar wagt, neue Wörter zu erfinden. «Ich bin überraschungsgeliebt», sagte er anlässlich seines Redaktionsbesuchs in Aarau. Dass seine Kreation so nicht im Duden stehen würde, merkte er schon beim Formulieren – fragte er doch alsogleich in die Runde: «Gibt es dieses Wort wirklich?» (FUM)



Polizeidirektor Gobbi krebst nicht zurück

Tessin Die Aufforderung des Staatssekretariats für Migration nach Aufhebung der Massnahme zu den Strafregisterauszügen für EU-Bürger wird entschieden abgelehnt.

VON GERHARD LOB, BELLINZONA

Der Tonfall ist freundlich, aber bestimmt. In einem Schreiben von dieser Woche an das Staatssekretariat für Migration erklärt der Tessiner Justiz- und Polizeidirektor Norman Gobbi (Leg) mit deutlichen Worten, warum er auf die umstrittene Massnahme nicht verzichten wird, von Personen aus EU-/Efta-Staaten, die eine Grenzgänger- oder Aufenthaltsbewilligung beantragen, einen Strafregisterauszug zu verlangen. Betroffen sind von dieser Massnahme in erster Linie Italiener.

Das kantonale Innendepartement hatte diese Neuerung sowie eine Be-

scheinigung über laufende Strafverfahren im April eingeführt. Heftige Diskussionen sowie helle Empörung von italienischer Seite folgten. Als Protest gegen diese «Schikane» wurde vor kurzem der Schweizer Botschafter in Rom, Giancarlo Kessler, ins italienische Aus-senministerium zitiert.

Auch in Bern gefällt der Tessiner Al-leingang nicht. Bereits im Juni hatte Mario Gattiker als Direktor des Staatssekretariats für Migration den Tessiner Polizeidirektor aufgefordert, die Massnahme aufzuheben, weil das generelle Einfordern von Strafregisterauszügen dem Freizügigkeitsabkommen mit der EU widerspreche. Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga hatte den Kanton Tessin ebenfalls darauf hingewiesen.

Doch im Süden prallen diese Argumente ab. «Ohne die Beweggründe ignorieren zu wollen, mit welcher Sie die Aufhebung dieser Massnahme fordern, teile ich Ihnen mit, dass ich dies nicht machen werde», schreibt Gobbi klipp und klar. Zuvor dröselte er minuzi-



Norman Gobbi, Polizeidirektor. KEY

ös auf, warum seiner Meinung nach diese Strafregisterauszüge als vorübergehende polizeiliche Massnahme zum Schutze der Tessiner Bevölkerung nötig seien. Konkret gehe es darum, dass Ausländer aus den EU/Efta-Staaten all-fällige Vorstrafen bei der Antragstellung nicht länger verschweigen könnten.

Gobbi verweist zudem darauf, dass das Einfordern von Strafregisterauszügen nichts Aussergewöhnliches sei. Im Tessin müsste ein solcher Auszug bei vielen Stellenbewerbungen vorgelegt werden. Es handle sich um eine rein polizeiliche Massnahme, welche die Personenfreizügigkeit in keiner Weise einschränke.

Es ist davon auszugehen, dass sich das Staatssekretariat für Migration mit dieser Antwort nicht zufriedengeben wird. Am kommenden Montag steht ein bilaterales Treffen zwischen dem Tessiner Polizeidirektor und dem Chef des Staatssekretariats für Migration (SEM) an. Gestern wollte das SEM den Brief aus Bellinzona nicht kommentieren. «Generell gilt es zu sagen, dass die Kantone an internationale Verträge gebunden sind», teilte das Staatssekretariat mit. Sollte es zu keiner Einigung kommen, geht das Dossier in eine höhere Ebene. Dann wird der Bundesrat das Gespräch mit dem Kanton Tessin suchen.

NACHRICHT

LANDWIRTSCHAFT Bauernverband will höhere Produzentenpreise

Da die Konsumentenpreise in den letzten Jahren weniger stark sanken als die Produzentenpreise, verlangt der Schweizer Bauernverband für landwirtschaftliche Produkte höhere Preise. Konkret lägen die Produzentenpreise dieses Jahr rund acht Prozent unter den Vorjahrespreisen; insbesondere für Milch, Schweinefleisch und Zucker. Weiter gingen die Preise der Produktionsmittel für Landwirte laut einer Verbandsmitteilung nur leicht zurück. Und Währungsvorteile für importierte Produktionsmittel aufgrund der Frankenstärke seien nur ungenügend bei den Bauern angekommen und müssten «unverzüglich» weitergegeben werden. (SDA)

INSERT



Auf geht's – zu den Hör-Erlebnistagen!

- Blutdruck gemessen
- Augen getestet
- Gehör überprüft

Seit 1929

Beltone

Ihr Partner für gutes Hören

Aktion bis zum 11.09.2015
Vereinbaren Sie gleich einen Termin unter **0800 123 001** (gratis) oder wählen Sie eine Filiale in Ihrer Nähe aus unter: www.beltone-hoerberatung.com

Download-Tip auf unserer Homepage: Broschüre „Gutes Hören“

Damit wird Ihre Vorsorgeuntersuchung zu einer runden Sache: Machen Sie jetzt den Beltone-Hörtest.

Ein Hörtest gehört heute zum Teil der jährlichen Vorsorgeuntersuchung. Beltone lädt Sie deshalb ganz herzlich zu den Hör-Erlebnistagen ein – kostenlos und unverbindlich.

- ✓ Hörtest in nur 15 Minuten mit ausführlicher Analyse.
- ✓ Sollten Sie eine Hörminderung haben, testen Sie das an Ihre Hörziele angepasste Hörsystem einfach unverbindlich zuhause, in Ihrem Alltag.
- ✓ Erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Freunde oder Familienmitglieder unterstützen können, wenn der Verdacht einer Hörminderung besteht.